

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLIII. Der Feigen-Baum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Haben nun Heyden unter sich ein solches Vertrauen, und einer dem andern solche Treue, auch nach dem Absterben, beweisen können, warum solte ich nicht zu dem allergetreuesten Freunde, meinem süßen Herrn Jesu, ein viel grösser Vertrauen haben? So will ich ihn denn hiemit zu meinem völligen Erben erkläret, und ihm vor allen Dingen meine Seele, und denn auch meine Kinder, Schwestern, Bluts-Freunde, und Verwandten sämtlich vermachtet und übergeben haben, daß er sie aufnehme, versorge, bewahre, und durch seine Macht zur Seligkeit erhalte, das übrige alles auch, was ich in der Welt hinterlasse, soll zu seinem heil. Rath und Willen gestellet seyn, daß er es damit schicke, und schaffe, wie ers gut befindet, zu seinen Ehren, und der nachbleibende Seligkeit.

(a) Lucianus in Toxari de Dialogo ap. Fabr. Op. tripartit. p. 1. conc. 2. in Fest. Purificat. p. 257. a.

XLIII.

Der Feigen-Baum.

Meines vornehmen Mannes Lust-Garten, ward unter andern fremden Gewächsen auch ein Feigen-Baum gefunden: Als nun einer von den Anverwandten Gottholds in dem Garten gewesen, und ein Blat von gemeldtem Baum abgebrochen, zu ihm brachte, sagend: Solte es denn wol

Naa 2

ein

ein solcher Baum gewesen seyn, an welchem die erste Sünde begangen, und solch Laub, daraus die ersten Kleider gemacht worden? Antwortet ihm Gotthold: Was hilffts uns, ob wirs wissen, oder nicht, was es eigentlich vor ein Baum gewesen, der unsern ersten Eltern zum Anstoß und Fall gerathen, da wir noch täglich an verbotenen Früchten uns vergreifen? Was hilffts, ob wir wissen, was es vor ein Laub gewesen, das sie zum Schand-Deckel gebraucht, da wir noch izo von allen Bäumen Feigen-Blätter zu brechen, ich will sagen, gar leicht einigen Vorwand, unsere Sünde zu entschuldigen, zu finden wissen? Fürwiz ist, um solche unnöthige Fragen sich bekümmern, und seinen eignen Zustand nicht beobachten; Und diß ist der meisten Menschen meiste Arbeit, daß sie alles untersuchen, und ihres eignen Herzens und Gewissens vergessen: Damit ihr aber dieses Feigen-Blat nicht umsonst abgebrochen habt, will ich euch noch einige andere Erinnerungen darauf zeichnen: Der Feigen-Baum trägt Frucht sonder Blüte, wie man auch hiesiges Orts eine Art Aepffel hat, die ohne Blüte gezeuget werden, so soll ein Christ mehr gutes in den Wercken und Worten haben, und ohne groß Wesen und Ruhmsüchtigkeit, Gutes thun. An dem Feigen-Baum ist alles bitter,

ter, wie die Erfahrung bezeuget, das Laub,
 die Rinde, der Saft, das Holz, die Wur-
 zel, doch ist die Frucht süsse: Verwundert
 auch über die Allmacht und Weisheit Got-
 tes, welche aus der Bitterkeit die Süßigkeit
 weiß hervor zu bringen, und gedendet an
 die Worte des heiligen Apostels: (Hebr.
 XII. 11.) Alle Züchtigung, wenn sie da ist,
 düncket sie uns nicht Freude, sondern
 Traurigkeit seyn, aber darnach wird sie
 geben eine friedsame Frucht der Gerech-
 tigkeit, denen, die dadurch geübet sind.
 Am Creuz ist oft lauter Bitterkeit, es ist
 unserm Fleisch zuwider: das muß seinen
 Willen nicht haben, das ist bitter; es ist man-
 nigfaltig, das ist bitter, es machet uns vor
 der Welt veracht, das ist bitter, es greift oft
 Leib und Seel zugleich an, das ist bitter: aber
 man lernet im Creuz beten, glauben, auf
 Gott hoffen, stille seyn, Gedult haben, man
 wird demüthig, man lernet sich selbst ver-
 läugnen, die Welt verschmähen, nach dem
 Himmel sich sehnen, das sind eitel süsse
 Früchte. O wie wohl hat jener vortreffli-
 che Gottsgelehrter gesagt, als er gefragt
 worden, wie er so erbaulich und tröstlich pre-
 digen könnte? Das haben mich meine An-
 sehung gelehret! So möchte mancher
 frommer Christ sagen, welcher andächtig
 beten, und andern im Creuz kräftig zuspre-